

Der historische Jesus von Nazareth

1. Voraussetzungen

1.1. Jesus hat keine schriftlichen Dokumente hinterlassen (wie Sokrates).

Was wir wissen, wissen wir durch die Vermittlung seiner Anhänger. Ihre Aussagen sind parteilich.

1.2. Was Nichtchristen geschrieben haben, wissen sie durch Christen. Es ist aber nicht mehr als die Tatsache des DASS seines Lebens. (Trilling S.51ff.)

1.3. Bedeutet das, dass wir überhaupt keine objektiv historischen Nachrichten haben?

Sie sind so zuverlässig wie über andere geschichtliche Persönlichkeiten, die selbst nichts Schriftliches hinterlassen haben. Parteiliches Interesse ist kein Gegenargument, das zum Zweifel besonderer Art Anlass gäbe. Ohne Interesse, ohne Parteilichkeit wurde überhaupt nichts aufgeschrieben.

(Machovec „Jesus für Atheisten“ S.37 unten, 41)

1.4. alles, was wir wissen, lesen wir entweder in der Bibel oder entnehmen wir der jüdischen Welt seiner Lebensjahre, ihrer Lebenspraxis.

Dabei ist die Bibel, der wir unser Wissen entnehmen, weder dem Buch Mormon noch dem Koran vergleichbar, von denen behauptet wird, dass ihr Original im Himmel liegt. Weil die Bibel von Menschen geschrieben wurde, ist sie nicht fehler- und irrtumsfrei. Dass Menschen behaupten, dass sie Gottes Botschaft empfangen haben, bedeutet noch nicht, dass diese Behauptungen auch zutreffend sind (Bush - Iraq-Krieg). Die Schreiber wussten nicht, dass wir ihre Schriften noch heute lesen. Sie schrieben nicht für ein „heiliges Buch“. Die Folge davon ist, dass wir die Texte und ihre Übersetzungen kritisch lesen und versuchen, das von den Schreibern Gemeinte in unsere Welt- und Lebensanschauung zu übersetzen.

1.5. Evangelien können nicht als reine Erfindung deklariert werden. Sie enthalten zu vieles, was den Christen eher unbequem war:

> Herkunft aus Nazareth

- > Familie (Mk 6,3; 3,32ff.; 1 Kor 9,5; Gal 1,19)
- > Taufe durch Johannes "zur Vergebung der Sünden"
- > Kreuzestod

2. Was wissen wir zuverlässig von Jesus?

2.1. Jesus war Jude

- > Jüdische Eltern, Nachbarn, Freunde, Erziehung als jüdischer Junge (Lk 2,41ff.), > Feste in Familie, Synagoge und Ort (Land), Gebete, Lieder, Geschichten
- > Jüdische Schule, geistige Tradition in der Synagoge von Nazareth,
- > Studium (in der „Theologischen Hochschule“ in der Tradition von Rabbi Hillel)
- > Jüdisches Credo: "Höre, Israel, ..."
- > Jüdische Bibel: Psalmen, Tora, Propheten, Schriften

2.2. Jesus war ein jüdischer Rabbi

- > 1 - 2 Jahre in Galiläa und Umgebung (+ Jerusalem) zwischen 27 und 30
- > Wanderrabbi (Lehrer des Volkes) mit (12) Schülern und Schülerinnen
- > Tradent des jüdischen Glaubens, Streitgespräche mit Pharisäern im Lande
- > Ausleger der Tradition (wie jeder Lehrer in Schule oder unterwegs)
- > Zwischen Gruppen in Palästina: Sadduzäer, Pharisäer, Essener, Zeloten, Sikkarier

2.3. Jesus nahm eine besondere Rolle ein -

- > Taufe als Rabbi (nach dem Studium) durch Johannes
- > Gottesverständnis: „JAHWE“ -
 - ICH BIN FÜR EUCH DA (der sorgende Gott)
 - ICH HABE EUCH LIEB (der liebende Vater)

ICH BIN BEI EUCH (der begleitende Beschützer)

> Gottesverhältnis - Beter: "Abba" (Papa, familiäres Verhältnis, gegen Paternalismus und Monarchismus, statt dessen: liebende väterliche Autorität)

> Jesus beansprucht, in Übereinstimmung mit JAHWE, dem Vater, zu reden und zu handeln (Bergpredigt, Sabbat, Gemeinschaft mit Outcasts) = Imitatio Dei

> Botschaft: DAS REICH GOTTES IST zum Greifen NAHE = Die Welt, wie Gott sie will, ist jetzt möglich, weil Gott sie will (Reich Gottes: Rm 14,17; Apoc.21).

(Karl Barth: "Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun" Römerbrief, S.298)

> Prediger und Heiler (nicht Zauberer, keine Mirakel; Geschichten sind Geschichten!)

> Selbstbewusstsein: "Ich aber sage euch ..." (Sabbat, Sünder)

> Das JETZT der Gottesherrschaft zum BALD (Johannes der Täufer): Lk10,18; 17,21)

> Die Gottesherrschaft in Gleichnissen (Speisungsgeschichten)
(Bildworte, Vergleiche (Metaphern), Gleichnisse, Parabeln, Beispielgeschichten)

> Heilungen - Exorzismen (Mk 3,22; Lk 11,15.19.20) -
Psychosomatische Krankheiten, Ziel: Resozialisierung

> Symbolhafte Handlungen (Mt 14,13ff. Essen mit Sündern und Zöllnern); so will es Gott! Gott ist für alle da! Ausschluss gibt es nicht! Insider - Outsider = gegen Gott.

Gott braucht keine Tempel. Barmherzigkeit!

Ethos und Politik der Reinheit ersetzt durch das Ethos und die Politik des Mitleids. (Deshalb: Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben = typisch Jesuanische Ethik!!)

- > Die geltende Weisheit durch „alternative Weisheit“ subversiv unterlaufen (Bergpredigt, Lk 15,11ff; Mt 20,1ff.). Wird zum Weisheitslehrer, zur „Weisheit von Gott“ (1. Korinther 1, 23 - 24).
- > Gerichtsreden (Luk 6: Wehe ... Selig ...) - Verantwortung für andere

2.4. Jesus starb einen Märtyrertod

- > Ausgeliefert von der Jerusalemer Priestergilde, denen er die Lebensgrundlage entzog: Gott will keine Opfer! Priesterliches Reinheitssystem ist unsinnig! Zustimmung der Jerusalemer Geschäftswelt: „Kreuzige! Kreuzige ihn!“
- > Tod am Kreuz der Römer (Mitglieder von Befreiungsbewegungen, Sklaven)
- > Tod am Holz der Juden "Fluchholz" (Gal.3,13 - Deut 21,23)
- > Tod als Zeichen des Gottesknechts (Jes.53, Luk 24, 13ff. 25-27)

2.5. Jesus wurde "auferweckt"

- > Erfahrung einiger nach Karfreitag (1 Kor.15 3b - 5)
- > Entstehung des Glaubens an Jesus: Bekenntnisse: „Hoheitstitel“ sind nicht „Hoheitstitel“ sondern Funktionsbezeichnungen (wie Jesus erlebt wird).
- > Osterbekenntnis (1 Kor 15,3b-5)
- > Kyrie (Rm 10,9; 1 Kor 8,6; 12,3; 2 Kor 4,5; Phil 2,11...) (Herrscherbegriff: Kaiser, Jahwe)
- > Davids Sohn (Mt 1,1; Rm 1,3 ...) (außerhalb des Judentums ungeeignet)
- > Messias/Christus (Ps 2,89,110,132; Mk 8,29; Mt 16,16 ...) (politisch aktuell)
- > Menschensohn (Mk 8,31 ...) (allgemein „Mensch“ oder jüdisch: Endzeitgestalt - Daniel)
- > Gottesknecht (Luk 24,13ff.) (Christliche Antwort - Jesaja)
- > Sohn Gottes (Mt 16,16; Mk 9,7; Rm 1,3; ...) (vielfach verwendbar in der ganzen Welt) = Interpret Gottes, „ganz der Vater“, „Ebenbild Gottes“ (Ziel erreicht! Gen1!)
- > Adoptiert in der Taufe (Markus)

- > als Glied des Volkes Gottes, das „Sohn Gottes“ ist (Matthäus)
- > von Geburt an (Lukas)
- > durch Auferweckung (Paulus)
- > von Ewigkeit her (Johannes)

2.6. Gefahr: Jesus wird zum Gott erhoben

- > unjüdisch, darum ungeeignet,
- > entfernen Jesus so weit von uns, dass Nachfolge unmöglich wird.
- > zu Jesus beten setzt ihn an Gottes Stelle und verwechselt den griechisch-biologischen „Sohn Gottes“ - Begriff mit dem jüdisch - adoptianischen. In griechischer Denkweise wird Jesus zu einem Halbgott gemacht.

3. Biblische Überlieferungen

3.1. Echtheitskriterien für die "Besonderheit Jesu"

- > was keine Parallele im zeitgenössischen Judentum hat
- > was nicht die Interessen der christlichen Gemeinde widerspiegelt und erst für die Zeit nach Ostern vorstellbar ist. Alles andere ist möglich, sogar wahrscheinlich, aber nicht sicher.

4. 1. Jesus in der Geschichte

- > aus den jüdischen Wurzeln heraus gelöst
- > platonisch (heidnisch) erklärt
- > Aristoteles
- > Luther = Biographische Theologie („Wir werden gerecht ...“ = Sünderheiland [Pietismus])

4.2. Jesus heute

- > Cogito, ergo sum (Descartes: Zweifel - nicht Skeptizismus - und Denken)
- > Entscheidung: Sich einlassen auf Jesus, auf Wort und Handeln, das Maßstäbe setzt, Vertrauen auf die Zuverlässigkeit seines Weges oder nicht

> Entscheidung unter Alternativen:

Atheismus (- Nihilismus)

Libertinismus ("Alles ist erlaubt" - Egozentrismus)

Hedonismus (Egoismus)

Humanismus (Quelle? Wurzeln? Maßstab? Erasmus, Schweitzer,
Franz ohne Jesus?)

Biologismus (was "natürlich" ist, ist gut)

Gott ohne Jesus? Welcher Gott? Wie Gott? Warum ohne Jesus-
Interesse?)

5. Jesus Christus und seine, die christliche Kirche?

Uwe Dittmer, Potsdam